Lautsprecher

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Hochparterre : Zeitschrift für Architektur und Design**

Band (Jahr): **23 (2010)**

Heft 4

PDF erstellt am: **15.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

BRIEFE

HP 1-2/10 «SBB: Areale vergolden oder Städte formen», Text: Rahel Marti, Ivo Bösch

DIE LÜCKE IM LEISTUNGSAUFTRAG

Danke für die kritische Titelgeschichte. Seit 1999 betreiben die SBB eine konventionelle und marktorientierte Immobilienstrategie ohne Rücksicht auf das bestehende Corporate Design. Die SBB, als Schweizer Identitätsträgerin, haben eine kulturelle Verantwortung auf nationaler Ebene. Sie sollen ihre Areale, Bahnhöfe und Züge exemplarisch und vor allem einheitlich weiterentwickeln können – zeitgenössisch, nachhaltig und benutzerfreundlich. Leider ist das Qualitätsmanagement im Städtebau, in der Architektur und im Unternehmensdesign im Leistungsauftrag des Bundes nicht präzise genug beschrieben. Der Leistungsauftrag wird alle vier Jahre zwischen dem Bundesamt für Verkehr (BAV) und der SBB neu verhandelt. Wer entwickelt eine Vision für die SBB-Areale? Bei Bundesrat Moritz Leuenberger müsste man intervenieren und beim BAV einen Expertenrat für Qualität in Sachen Städtebau, Architektur und Unternehmensdesign einrichten. Nach vier Jahren habe ich 2008 meine Stelle als Architekt bei der SBB gekündigt, weil mir eine klare Strategie fehlte. In einem Brief an SBB-CEO Andreas Meyer anlässlich meiner Kündigung habe ich die Gründung einer Bahnbildkommission angeregt. Die Idee wurde bisher nicht weiterverfolgt. Thomas Jomini, Architekt, Bern

Briefe per E-Mail an «briefe@hochparterre.ch» oder per Post an Hochparterre, Ausstellungsstrasse 25, 8005 Zürich.

LAUTSPRECHER

EINSTÜRZENDE ALTBAUTEN

Nicht: «War das alles?», nein: «Was alles ist nicht mehr?», ist hier die Frage. Mir sind in den letzten fünfzig Jahren drei grosse Wahrheiten abhanden gekommen. Verdampft, vorbei und verrottet: Die katholische Kirche, der Kalte Krieg und der rebellische Sozialismus. Glaube, Angst und Hoffnung.

Mit der Kirche mach ichs kurz. Ob ich ein Christ bin, ist umstritten, ein Katholik aber bin ich garantiert. Der Katholizismus prägte mich und bildete mich aus. Der Glaube aber ist verdampft. Die Offenbarung ist philosophisch nicht haltbar. Jede Offenbarung.

Den Kalten Krieg, der uns so verlässlich gewärmt hat, den haben wir Schweizer 1989 leider verloren. Die vorsätzlich geschürte Angst ist weg. Guisan ist tot und Max Frisch lebt auch nicht mehr. Die Welt ist nicht nur schwarz und weiss, doch wir sind ratlos. Wie verteidigen wir mit unserer zerbröckelnden Armee das Bankgeheimnis? Mit immerwährender Gesinnungsneutralität? Die grosse Wahrheit Antikommunismus, die Angstklammer, die uns zusammenhielt, ist zerbrochen, vorbei. Die geistige Landesverteidigung ist nur noch Röcheln. Die Guisan-Schweiz ist still und heimlich aus meinem Leben verschwunden. Die Lücke, die sie hinterlässt, ersetzt sie vollkommen.

Der rebellische Sozialismus begegnete mir als POCH. Ich bewegte mich im Sympathisantensumpf. Der rebellische Sozialismus war attraktiv, weil er die Auflehnung verkörperte. Doch ein Linker war ich nie, denn keine Minute lang habe ich über meine Klassenlage nachgedacht. Wenn ichs genauer ansehe, war ich ein Frondeur, kein Revolutionär. Doch wo ist der rebellische Sozialismus verraucht? Ihm gings wie der POCH, er löste sich selbst auf.

Was ist von all den Trümmern noch zu gebrauchen? Vom Katholizismus die Bildungsbausteine und die Sprachmacht, vom Kalten Krieg die böse Erinnerung und die Wut und vom rebellischen Sozialismus der Frondeur und die Sehnsucht. Geblieben ist aber die Auflehnung, das Nichtakzeptieren. Die Schweiz und die Welt sind nicht in Ordnung. Resignieren gilt nicht. Ich freue mich auf meine Alterswut. Benedikt Loderer

> sergeant

Bye bye Sitzen.
Willkommen **ON.**®

Als weltweit erster Stuhl gibt ON® von Wilkhahn dem Körper die Freiheit, sich so zu bewegen wie er will und kann. Intuitiv sitzen Sie aktiver und gesünder. Erleben Sie die nächste Generation des Sitzens auf wilkhahn.com/on

Wilkhahn